

**Der alte Bauernfriedhof
in Renninghausen
" IM BAUERLAND "**

Entstehung und Geschichte

Volker Viefel

Der alte B A U E R N F R I E D H O F

in Renninghausen

" Im Bauerland "

Entstehung und Geschichte

• Anhang:

Bauernhöfe in Brünninghausen und
Renninghausen.

Mitglieder der Friedhofs-Kommission
1830 - 1970.

Quellen - Nachweis.

Katasterkarte von 1827.

1970

Wenn wir in Renninghausen von der Stockumer Straße - in Richtung Bolmke - abbiegen, kommen wir nach einigen hundert Metern links an einen kleinen Waldweg, ihm folgend erreichen wir, versteckt hinter den Kleingarten-Anlagen, den alten Friedhof "Im Bauerland". Auf diesem alten Begräbnisplatz haben die Bauern und Einwohner der Dörfer Renninghausen und Brünninghausen schon seit dem Jahre 1812 ihre Toten beerdigt.

Im folgenden wird von seiner Entstehung und seiner fast 160 jähr. Geschichte berichtet.

In der von Steinen herausgegebenen "Westphälischen Geschichte" (Lemgo 1760) heißt es:

Amt Hörde - eingeteilt in 7 Bauerschaften, dazu

a) Bauerschaft Wellinghofen, darunter gehört:

1. Das Kirchdorf Wellinghofen, 2. Wichlinghofen, 3. Lücklemburg und 4. die adlichen Kötter in Bauet Nierhofen.

b) Die Bauerschaft Hacheney, darunter gehören:

1. Hacheney, 2. Benninghoven, 3. Brünninghausen, 4. Renninghausen und 5. die adlichen Kötter Goy und Bruch.

Dabey zu bemerken, daß die Eingesessenen zu Renninghausen und der Stütting zu Brünninghausen in die Kirche St. Reinoldi zu Dortmund eingepfarrt sind.

Dr. Hücker schreibt in seinem Buch: "Die Entwicklung der ländlichen Siedlungen zwischen Ardey und Hellweg":

Der Mellinghaus Hof in Brünninghausen lag im Kirchspiel der Reinoldigemeinde, ebenso wie die anderen Höfe und Kotten in Brünninghausen und Renninghausen mit Ausnahme des Kemenadinckgutes bzw. Schliggemanns Hof und der Wasserburg Brünninghausen, die zum Kirchspiel Wellinghofen gehörten.

.....Dementsprechend enthalten die ältesten Kirchenbücher der Reinoldigemeinde die Familiennachrichten

der Bauern und Kötter beider Dörfer, mit den genannten Ausnahmen, allerdings nur bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Damals traten mehrere Bauern und Kötter zur reformierten Konfession über und hielten sich fortan zur reformierten Kirche in Wellinghofen, während Mellinghaus aus unbekanntem Gründen Mitglied der luther. Gemeinde Wellinghofen wurde. In Brünninghausen blieben nur der Schulte und Stüting, in Renninghausen alle Bauern und Kötter, abgesehen von Keune, der reformiert geworden war, Mitglied der Reinoldigemeinde.

Dem Hücker'schen Buch liegen Katasterblätter aus dem Jahr 1827 bei. Dort finden wir den kleinen Friedhof in Renninghausen "Im Bauerland" schon verzeichnet.

Wenn früher von dem Friedhof die Rede war, hieß es "opm Burlane" oder "aufm Bauernland".

Wegen der Entstehung des alten Renninghauser Friedhofes kam es zu langwierigen Streitigkeiten.

Im Dortmunder Stadtarchiv befindet sich eine Akte:

L.Hö. Best. 13 29 Cap XXII Nr 5.

Zur Bezirks-Registratur Hörde.

Acta wegen Verlegung des Todtenhofes zu Wellinghofen 1825 - 1854.

Am Schluß derselben befindet sich ein lose beigelegtes, nicht eingehaftetes Handschreiben mit folgendem Text:

Nr. 51 Vorsteher Heinrichs zu Renninghausen ist auf Freitag den 9. oder Sonnabend den 10. Januar hierher zur Vernehmung vorzuladen.

Derselbe kann sich den Termin beliebig wählen.

Hörde, den 6. Januar 1857

Der Amtmann
Vahlenkampf

und weiter:

An das Landraths-Amt zu Dortmund 11676 v. 1856

Die verehr. Verfüg. vom 2ten gebe ich hiermit mit allen Anlagen zurück und verfehle nicht zu berichten, daß ich aus eigener Wissenschaft über die Berechtigung des Thomas zu Brünninghausen an dem Todtenhofe, der für die Dörfer Brünninghausen und Renninghausen im Jahre 1812 angelegt und durch Präfectur Beschluß vom 30. April 1812 genehmigt worden, nichts angeben kann, soviel steht nach den mir vorliegenden Akten fest, daß derselbe niemals und nirgends als von der Berechtigung ausgeschlossen bezeichnet, vielmehr sein Name garnicht darin genannt ist.

Deßhalb habe ich den Vorsteher Heinrichs zu Renninghausen, der über den fraglichen Todtenhof seit ca. 20 Jahren die Aufsicht geführt und die zur Unterhaltung nöthigen Gelder eingezogen hat, vernommen und lege dessen Erklärung gehorsamst vor.

Hiernach hat Thomas allerdings immer zu den Kosten der Unterhaltung des gedachten Todtenhofes beigetragen, und ich kann nur bemerken, daß Heinrichs ein sehr glaubwürdiger Mann und auch nie mir das Gegenteil bekannt geworden ist.

Hörde, den 10. Januar 1857

Der Amtmann
Vahlenkampff

Damit ist aktenkundig belegt, daß der Friedhof am 30. April 1812 genehmigt worden ist.

Welche Schwierigkeiten aber seiner Zeit zu überwinden waren, bis der Friedhof angelegt werden konnte, darüber berichtet ausführlich der Hauptlehrer Otto Mikus in "Streifzüge durch die Geschichte von Wellinghofen" wie folgt:

1824 schritten die Wellinghofer Kirchengemeinden endlich dazu, einen neuen Friedhof anzulegen, da der alte an der Kirche gelegene den zeitlichen Bedürfnissen nicht mehr entsprach und zudem die Behörde wiederholt auf Verlegung der Friedhöfe drängte. Schon 1798 war eine königliche Verordnung erschienen, die bestimmte, daß die Friedhöfe außerhalb der Städte und Dörfer einzurichten seien. In Wellinghofen und anderen Orten beerdigte man Bauern, Brinksitzer und Einlieger auf dem Hof, der die Kirche umgab, während Familien der Adelligen, Geistlichen und sonstigen Prominenten (letztere allerdings nur gegen entsprechende Abgaben) das Recht hatten, ihre Toten in der Kirche einzusenken. Da die Wissenschaft aber in den aus Kirchengräbern dringenden Dünsten Erreger bzw. Begünstiger der Pest sah, so gab man das Beerdigen hier selbst auf und bestimmte den "Rautenbachkamp" als neuen Friedhof, der auch am 3. Oktober 1824 feierlich eingeweiht wurde. Die erste Friedhofskommission bestand aus den beiden evangelischen Predigern, dem Freiherrn von Hauß zu Niederhofen und dem Landwirt Adolph Hollmann, genannt Schulze zu Wellinghofen als Kassierer.

Die Dörfer Brünninghausen und Renninghausen hatten mit Hacheney seit undenklichen Zeiten das Recht, ihre Toten selbst zu beläuten. Einige Bewohner hatten schon seit 12 Jahren einen Friedhof in Renninghausen eingerichtet.

Unterm 4. April 1812 teilte der Maire Mark in Hörde den Pfarrern Grevel und Flehinghaus mit, daß die Eingesessenen von Brünninghausen und Renninghausen bei der Präfektur in Dortmund die Konzession zu einem Begräbnisplatz angetragen hätten und ersuchte beide Prediger um ihre Stellungnahme dazu. Grevel lehnte die Einrichtung mit der Begründung ab, daß die genannten Ortschaften seit undenklichen Zeiten nach

Wellinghofen eingepfarrt wären und nur nach der Reformation der Bauer Stüting, der Schulze zu Brünninghausen und die Kolonen zu Renninghausen mit Ausnahme des Keune sich kirchlich nach Dortmund gehalten hätten. Er sehe keinen Anlaß zur Anlegung eines Friedhofes daselbst, verweigere auch eine Teilnahme an dortigen Beerdigungen, fordere aber für den Schullehrer von Wellinghofen die ihm zustehenden Beerdigungsgebühren, ohne daß derselbe die Leiche auf dem Friedhof mit Gesang empfangen müsse. Man sollte das in Aussicht genommene Grundstück lieber zur Anlage der so notwendigen Schule benutzen. Sei es erst gelungen, die Kommune Brünninghausen-Renninghausen bezüglich des Friedhofes von Wellinghofen zu trennen, so sei auch die gänzliche Trennung von der Pfarrkirche um so mehr erleichtert, als man schon 1809 das Projekt gehabt habe, die reformierte Gemeinde ganz aufzuheben und mit Hörde zu vereinigen. Den Plan dazu habe der Prediger Wilsing in Hörde gegeben und noch 1812 habe man versucht, die Konfessionsschulen als solche aufzuheben, jedenfalls auch nur in der Absicht, die Vereinigung mit Hörde zu erleichtern.

Trotz der Intervention der beiden Prediger genehmigte der Präfekt Freiherr von Romberg am 30. April 1812 die Anlage des Friedhofes in Renninghausen. Die Verkettung der Gemeindemitglieder mit der angestammten Pfarre war aber so stark, daß die Mehrzahl ihre Toten nach Wellinghofen begraben ließ, weswegen der Maire Mark den Prediger Grevel, der die Begräbnisstellen anweisen mußte, ersuchte, die Anweisung für Leute aus Brünninghausen-Renninghausen zu versagen. Eine nochmalige Beschwerde der beiden Prediger wurde dahin abgelehnt, daß es mit der Entscheidung des Präfekten sein Bewenden behalten müsse, worauf die Konsistoren erklärten, mit den nach Wellinghofen sich

haltenden Gemeindegliedern von Brünninghausen-Renninghausen gemeinsam einen Prozeß gegen den Fiskus anstrengen zu wollen. Zu diesem Prozeß scheint es aber nicht gekommen zu sein, denn in dem Schlußprotokoll über die Errichtung des Wellinghofer Friedhofes vom 24. September 1824 wird erwähnt, daß die eingeladenen Deputierten von Brünninghausen-Renninghausen eine Erklärung sämtlicher Eingesessenen herbeiführen wollten, ob sie an dem neuen Wellinghofer Kirchhof teilnehmen oder ihren eigenen 1812/13 angelegten Friedhof zu benutzen gedächten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten nämlich die Kolonen Krüger, gen. Goßmann und Buse im Loiken, ihre Toten dort beerdigen lassen. Es wurde von ihnen gefordert, auf ihre bestehenden Rechte an dem Wellinghofer Friedhof zu verzichten und mit den Pfarrern und Konsistorien ein Honorar für die Beerdigungen festgesetzt. Da es mehrfach vorgekommen, daß bei denselben ein Bauer eigenmächtig sich die Vornahme der geistlichen Verrichtungen am Grabe anmaßte, bat man den Landrat Hiltrop um eine abstellende Verfügung. Nachdem vorher die Kolonen Sträter, Schliggemann, Mellinghaus, Goßmann, Klüsener an der Kluse, Klüsener im Loiken und Keune kundgetan, daß sie auf ihre Rechte am Wellinghofer Friedhof nicht zu verzichten gedächten und die eingesessenen Kolonen Schulte-Renninghausen, Heinrichs, Nähle, Schildkötter, Schulte-Brünninghausen und Stütting darauf bestanden, ihre zur Anlegung desselben beigetragenen Kosten zurückzuerhalten, machte endlich unterm 23. Februar 1827 eine landrätliche Verfügung den Schlußstrich unter diesen langwierigen, unerquicklichen Streit und bestimmte, daß der Gebrauch des Renninghauser Friedhofes für die Zukunft festgelegt sei und bei Beerdigungen alle Maßnahmen der Polizei und Geistlichkeit beobachtet werden müßten, sowie daß dem Pfarrer die noch festzusetzenden Gebühren zu entrichten seien.

Im Dortmunder Stadtarchiv befindet sich noch eine Akte über die Gruftbesitzer des neuen Wellinghofer Friedhofes von 1825 - 1854.

Von den Renninghauser Eingesessenen wird hier nur Keune mit einer 6-stelligen Gruft genannt und von Brünninghausen folgende Namen: Joh. Casp. Sträter, Heinrich Klüsener, Wwe Goßmann, D.H. Klüsener, D. Mellinghaus, Casp. Buse, Gottfr. Schliggemann. Alle Brünninghauser haben eine 6-stellige Gruft, nur Mellinghaus 7 Stellen. Für den Freiherrn von Romberg sind 62 Stellen und für den Freiherrn von Hauß in Niederhofen 64 Stellen verzeichnet.

Schulte-Renninghausen, sowie Heinrichs, Nähle, Schildkötter aus Renninghausen und auch der Schulte zu Brünninghausen und Stüting sind nicht als Gruftinhaber auf dem Wellinghofer Friedhof genannt.

Wir besitzen Akten aus dem Jahre 1847 und Sitzungsprotokolle ab 1893 über den alten Friedhof, aus denen wir das Geschehen - wenn auch lückenhaft - bis auf den heutigen Tag verfolgen können.

Das ebenfalls noch vorhandene Totenregister beginnt am 1.1.1894 mit der Nr. 49. Demnach fanden in den ersten 82 Jahren von 1812 - 1893 nur 48 Beerdigungen statt.

Der erste uns bekannte "Vorsitzende" des Friedhofes ist der Vorsteher und Landwirth Wilhelm Heinrichs aus Renninghausen. In dem schon eingangs erwähnten Schreiben des Amtmannes Vahrenkamp vom 6.1.1857 heißt es: "...daß Heinrichs schon seit ca. 20 Jahren die Aufsicht über den Friedhof führt"; also nachweisbar seit 1837. Wahrscheinlich hat er dieses Amt schon früher übernommen.

Der Vorsitzende der Todtenhofs-Commission H e i n - r i c h s lädt die "Betheiligten" zu einer Sitzung am 27.11.1893 ein.

(Wir konnten nicht feststellen, ob dieser Heinrichs mit dem obigen W. Heinrichs identisch ist, oder ob es sich um dessen Sohn handelt.)

In der Sitzung wurde beschlossen, mit dem Bergmann August Schulte auf der Landwehr zu verhandeln wegen Abtretung resp. Verkauf eines an dem Todtenhof angrenzenden 1 Morgen Land.

Die Todtenhof-Commission wird neu gewählt, ihr gehören jetzt an:

H. Holtmann, Hr. Nähle, D. Koppenberg, H. Albert.

Der Landwirth D. S c h u l t e aus Renninghausen wird zum neuen Vorsitzenden und Hr. Holtmann zum Stellvertreter gewählt.

In der nächsten Sitzung am 6.11.1894 übernimmt der Knappschafts-Oberälteste Heinrich B e n n i n g h o f f den Vorsitz, sein Stellvertreter wird H. Wiemer.

Zum Todtengräber bestellte man den Berginvaliden Wilh. Disselhoff, für das Ausheben eines Grabes standen ihm für Erwachsene 3 M und für ein Kind 2 M zu.

Am 3.12.1894 tritt in Wellinghofen die Gemeindevertretung von Hacheney zusammen. Zur Beratung steht die Verwendung der Überschüße des Baroper Wasserwerks in Höhe von 2 500 M. Von dem Geld soll zunächst ein Spritzenhaus gebaut werden. Das übrige wird je zur Hälfte "...an die Freiwillige Feuerwehr zu Brünninghausen und an die Todtenhof-Commission Brünninghausen-Renninghausen vertheilt".

An Einnahmen verzeichnet die Friedhofskasse in diesen Jahren 1 200 M und 436.39 M, "...von den Überschüßen der Wasserleitung".

Die "Betheiligten" des Friedhofes werden am 3.10.1896 von der Todtenhof-Commission zu einer Versammlung geladen. Es wird beschloßen: "...Ankauf des Grundstück welches an der südlichen Seite des Todtenhofs in der Größe einen Morgen zum Preis von 1 800 Mark von den Bergmann August Schulte zu Landwehr..." Man behält sich aber vor, vom Kauf Abstand zu nehmen, "...sollte noch ein Hinderniß von Seiten der Sanitätspolizei oder der Regierung eintreten..."

Die erste Hälfte des Kaufpreises von 900 M erhält Aug. Schulte am 22.8.1897 ausgezahlt, die zweite Rate am 30.6.1900.

Für den verstorbenen H. Nähle wird W. Köper Commissions-Mitglied.

Es bedurfte noch jahrelanger Verhandlungen mit den Behörden bis das gekaufte Grundstück aufgelassen und als Friedhof genutzt werden konnte.

H. Benninghoff hat eine ausführliche Beschreibung zum Lageplan des Friedhofes angefertigt.

Der "Königliche Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Schulte Wohlgeboren zu Hörde" wird ersucht, die notwendigen Bodenprüfungen vorzunehmen. Diese sind wohl im August 1897 ausgeführt, denn am 27.8.1897 quittiert er für seine Bemühungen 21,60 M.

Wiederholt reicht Benninghoff Eingaben an das "Wohl-löbliche Amt Wellinghofen" ein und spricht auch mit Köper im März 1901 beim Grundbuchamt in Hörde vor, aber ohne Erfolg.

Auf ein Schreiben des Amtes teilt B. mit, daß der alte Friedhof schon seit langen Jahren besteht, was durch alte Leute nachgewiesen werden kann. Er fügt einen Contract aus dem Jahre 1847 bei. Hierbei handelt es sich um einen Hypothekenschein für die Communal-Caße

von Brünninghausen und Renninghausen vom 24.9.1847.

Dem Schustermeister Caspar Diedrich Schulte wird darin die Erbpacht über die Grundstücke Nr. 6, Flur III, Parzell 175 Im Bauernlande 1 Morgen, 112 Ruthen, 38 Fuß und Grundstück 7/176 1 Morgen, 155 Ruthen, 47 Fuß übertragen.

Für unsere Geschichte sind folgende Abschnitte von Interesse:

" § 10

Der Weg, welcher längst der südlichen Grenze des vererbpachteten Grundstückes hin zum Todtenhofe der Gemeinden Brünninghausen und Renninghausen führt und von den vererbpachteten Grundstücken abgenommen ist, ist in Vererbung nicht inbegriffen und soll durch Steine von den vererbpachteten Grunde abgeschieden werden."

" § 11

Der Erbpächter muß beim Beackern der Erbpachtgrundstücke zwei Fuß von dem Rande des Grabens nächst dem Todtenhofe weg bleiben und es sich gefallen lassen, daß beim Reinigen des Grabens die Erde nach den vererbpachteten Grundstücken hinausgeworfen wird."

Der Erbpächter ist der Vater des August Schulte, von dem im Jahre 1897 1 Morgen Land für die Friedhofserweiterung käuflich erworben wurde, und zwar handelt es sich um ein Grundstück, für das im obigen Vertrag die Erbpacht übertragen wurde.

Da die Besitzverhältnisse des alten Friedhofes lange Zeit ungeklärt waren, führen wir hier den Wortlaut einer Bescheinigung des Amtes Wellinghofen an:

"Es wird hiermit bescheinigt, daß das Grundstück Flur III der Steuergemeinde Hachenev, fortgeschrieben in No. 546/174, Kirchhof im Bauerland, groß 14 ar 15 qm, vor dem 1. Januar 1900 bereits seit

mehr als 44 Jahren im Eigenbesitze der nachstehend aufgeführten evangelischen Eingesessenen der Ortschaften Brünninghausen und Renninghausen bzw. deren Rechtsvorgängerin besessen worden ist.

- 1.) Landwirth Friedrich Klewitz zu Brünninghausen
- 2.) Der Erben Carl Thomas zu Brünninghausen
- 3.) Stationseinnehmer Friedrich Schulz zu Brünninghausen, wohnhaft in Mülheim an der Ruhr
- 4.) Landwirth Heinrich Wiemer zu Brünninghausen
- 5.) Landwirth Friedrich Buse zu Brünninghausen
- 6.) Landwirth Wilhelm Krüger zu Brünninghausen
- 7.) Landwirth Heinrich Mellinghaus zu Brünninghausen
- 8.) Landwirth Diedrich Koppenberg zu Renninghausen
- 9.) Schankwirth Friedrich Schulte zu Renninghausen
- 10.) Landwirth Hermann Middelman zu Renninghausen
- 11.) Landwirth Wilhelm Heinrichs zu Renninghausen
- 12.) Kaufmann und Schankwirth Otto Keilhau zu Brünninghauserheide
- 13.) Erben Rudolf Keine zu Renninghausen
- 14.) Landwirth Wilhelm Köper zu Renninghausen
- 15.) Invalide Heinrich Benninghoff zu Renninghausen
- 16.) Rentner Louis Forschepiepe zu Renninghausen
- 17.) Witwe Berginvalide Friedrich Wittler zu Renninghausen
- 18.) Invalide Friedrich Hesemann zu Renninghausen
- 19.) Maschinist August Schulte zu Renninghausen

Wellinghofen

Hachenev, den 29. August 1901.

Siegel des Amtes Wellinghofen
Kreis Hörde

Der Amtmann

i.V.

Der I. Amtsbeigeordnete
gez. Frieckenhaus

Siegel der Gemeinde Hachenev
Amt Wellinghofen
Kreis Hörde

Der Gemeindevorsteher
gez. Lueg

Trotzdem die Auflassung durch das Amtsgericht noch nicht erfolgt ist, wird der Friedhof (d.h. der neuere Teil) geebnet, aufgeteilt und bepflanzt. (Die Baum- und Rosenschule Hugo Klewitz führt diese Arbeiten durch. Kosten 538.50 M).

Anfang 1902 finden zwei Versammlungen im Lokal Fr. Schulte, Renninghausen, statt.

Am 18.1.1902 wird für den verstorbenen Heinrich Holtmann der Kaufmann Carl Thomas, Brünninghausen, in die Friedhofs-Commission gewählt. Die nächste Versammlung findet am 28.2.1902 statt. Amtmann Hartung, Rechtsanwalt Ebert und Vorsteher Lueg haben ihr Erscheinen zugesagt. Es sollen dort ... "bündige Beschlüsse gefasst werden..." (Leider fehlt über diese Versammlung die Aufzeichnung).

Der Rechtsanwalt Ebert, Hörde, teilt unter dem 13.10. 1902 mit: Daß die Gemeinde Hacheney das Ersuchen der Friedhofs-Commission abgelehnt habe, da kein öffentlich rechtlicher Verband als Träger bestehe. Unter diesen Umständen bleibe nur die Möglichkeit, das Grundstück auf den Namen eines der Beteiligten eintragen zu lassen, mit Angabe der Zweckbestimmung.

In der Commissions-Sitzung vom 11.11.1902 wird zu dem ablehnenden Bescheid der Gemeinde Stellung genommen. Der Kaufmann Carl Thomas wird beauftragt, das neu erworbene Grundstück auf seinen Namen eintragen zu lassen. Die Auflassung durch das Amtsgericht in Hörde erfolgt am 15. Dezember 1903.

Grundbuchblatt Band 4 Bl. 10 Hacheney
Gemarkung Hacheney. Kartenblatt 3. Parzelle $\frac{549}{176}$ pp

Wirtschaftsart und Lage: Kirchhof Im Bauerlande
Größe: 25 a 02 qm.

Wie aus einer Einladung hervorgeht, hat der Pfarrer Hühnerhoff aus Hacheney den Friedhof am 12. Februar 1905 eingeweiht.

Bei den Unterlagen fanden wir eine Kirchhofs- und Begräbnis-Ordnung der evang. Gemeinde Eichlinghofen

vom 1.3.1888, die am 3.4.1888 vom Landrat in Hörde genehmigt wurde. Wir gehen wohl kaum fehl, wenn wir annehmen, daß diese Friedhofs-Ordnung auch für den Bauernfriedhof verbindlich war.

Der langjährige Vorsitzende Heinrich Benninghoff verstarb am 28.5.1906. Er hat die Geschäfte des Friedhofes vom 16.11.1894 bis zu seinem Tode geführt.

Vom 16.3.1907 bis zum 31.12.1912 war der Stations-einnehmer Friedrich S c h u l z aus Brüninghausen Vorsitzender der Friedhofs-Commission.

In der Generalversammlung vom 8.2.1908 beantragte Carl Thomas, auch den ältesten Teil des Friedhofes auf seinen Namen eintragen zu lassen. Es wird beschlossen, einen diesbezügl. Antrag beim Amtsgericht einzureichen. Am 22.11.1908 wird Thomas vom Gericht vorgeladen "...wegen Eintragung der Parzelle Fl. 3 Nr. 546/174..." Ob die Eintragung erfolgt ist, oder warum sie unterblieb, konnte bisher nicht geklärt werden.

Zu Ende des II. Weltkrieges ist der Friedhof durch Bomben stark verwüstet worden. Viele Gruften und Grabsteine wurden zerstört. Zehn Bombenopfer sind auf dem Bauernfriedhof beigesetzt.

An die erste Zeit des alten Friedhofes erinnert heute nur noch der Grabstein der Familie Schulte-Renninghausen, der nach Aussagen von Wilhelm Krüger früher auf dem Kirchhof der Reinoldikirche in Dortmund stand.

Vorsitzende der Friedhofs-Kommission bzw. der Interessengemeinschaft waren:

Carl T h o m a s	von 1913 bis 1924
Friedrich K r ä h e	von 1924 bis 1935
Wilhelm S c h ö l e r	von 1935 bis 1953
Wilhelm K r o o s	von 1953 bis 1957
Fritz J u n g	von 1957 bis 1967

In den fünfziger Jahren wurde die Trauerhalle errichtet. Die notwendigen, nicht unerheblichen Mittel für den Ausbau und die Unterhaltung (einschl. Kriegsfolgeschäden) für den Friedhof wurden ausschließlich von der Interessengemeinschaft aufgebracht.

Seit der Gründung des Bauernfriedhofes lag die Verwaltung ausschließlich in den Händen frei gewählter Vertreter. Diese sich über hundertfünfzig Jahre bewährte Form der Verwaltung hat Gültigkeit bis auf den heutigen Tag.

Im Februar 1970

Walter Tisfeld

N.B. Bei Namen und Zitaten wurde die alte Schreibweise beibehalten.

A n h a n g

Bauernhöfe in Brünninghausen und Renninghausen

In unserer Geschichte des Bauernfriedhofes tauchen Namen und Höfe auf, die heute fast vergessen sind.

Aus diesem Grunde bringen wir einen kurzen Bericht über die alten Bauernstellen und deren Entstehung. Das Material entnahmen wir in der Hauptsache dem schon mehrfach zitierten Buch von Dr. Hücker: "Ländliche Siedlungen zwischen Ardey und Hellweg".

B r o u n i n c h u s e n (Brünninghausen) wird urkundlich bereits im Jahre 1219 und R e n n i n c h u s e n (Renninghausen) 1312 erwähnt.

Sämtliche Bauernhöfe in Brünninghausen gehörten zu Anfang des 19. Jahrhunderts v. Romberg auf Haus Brünninghausen.

Über die Romberg's heißt es bei Hücker:

"Hatte schon sein Vater Conrad (1560) sich mit Erfolg bemüht, einen in sich zusammenhängenden, unmittelbar mit dem Hause Brünninghausen verbundenen Grundbesitz zu schaffen, so vollendete sein Sohn Caspar (1596) dieses Werk, indem er unbedenklich die größeren Bauerngüter zerschlug und zum Teil in Kotten verwandelte. Den weitaus größten Teil verband er mit dem eigenen Gute, das auf diese Weise völlig abgerundet wurde."

Einen kleinen Teil der Ländereien verwandte er dazu, neue Kottenstellen zu gründen

"...offensichtlich in der Absicht, für den erweiterten Eigenbesitz sich die notwendigen Hilfskräfte zu sichern."

Freiherr Gisbert v. Romberg, Präfekt des Ruhrdepartements hat auch noch nach 1815 die Bauernbefreiung für

die von ihm abhängigen Bauern erheblich verzögert.
Erst nach 1848 erfolgten die ersten Ablösungen.

Dorf Brünninghausen

13. Jahrh. Ministerialiensitz v. Brouninghusen
(auf dem Mönchshof - Mellinghaus)

1300 - 1350 Dietrich Nortkerke

Wasserburg Brünninghausen

um 1350 erbaut von dem Drostem Dietrich v.d. Vitinchove
gen. Nortkerke

1483 Belehnung d. Hauses Brünninghausen an
Bernds v.d. Rodenberge (Romberg)

1531 verpfändet (wahrscheinlich bis 1560 unbewohnt)

1560 - 1570 Neubau der verfallenen Burggebäude
d. Romberg

1927 Ankauf des Gutes durch die Stadt Dortmund

1945 am 27. Februar Schloß Romberg durch Bomben
zerstört

Clüsener an der Cluse

An der alten Straße Dortmund-Hagen, auch Hellweg genannt
(heute Ardeystr.), hat im Mittelalter ein Klausner ge-
wohnt. Der Verwalter des Hauses Brünninghausen, der
Priester Renninchus, notiert in dem Ausgabeverzeichnis,
daß er dem Klüsener 1510 einen Schilling für ein Paar
Schuhe und 1516 4 Pfennige gegeben habe.

In der Nähe der Klause entstand um 1572 ein Kotten.
1650 ist ein Lucas an der Cluse dort Pächter. Seit Mitte
des 16. Jahrhunderts gehört der Kotten zum Hause Brünning-
hausen. 1858 geht er durch Ablösung in den Besitz des
Pächters Klewitz (?) über. Um die Jahrhundertwende ver-
kauft K. den Hof an Romberg. Der Bauer Vierhaus bewirt-
schaftet ihn bis Kriegsende. Danach wird der Betrieb
eingestellt, seit 1927 ist die Stadt Dortmund Eigen-
tümer.

Clüsener im Löcken

Zwischen 1590 und 1605 entstanden die beiden Kotten im Löcken (Wäldchen). Ein Sohn des Clüsener a.d. Cluse (geb. 1668) wird dort Pächter. 1863 erfolgt die Ablösung.

Später ist ein Bauer Wiemer Besitzer des Hofes. Heinr. Wiemer stirbt 1912, die Familie verkauft den Besitz an Romberg. Bis ungefähr 1950 bewirtschaftet Burmester den Hof. Der Hof gehört seit 1927 der Stadt Dortmund. Die Wohngebäude wurden abgerissen.

Buse im Löcken

Der Hof bestand schon 1605. Von 1693 bis 1750 war dort ein Clüsener Pächter. Danach kam Caspar Buse von Garenfeld auf das Anwesen. Der Hof blieb bis 1938 in Familienbesitz und wurde dann von der Stadt Dortmund erworben. Nach dem Kriege wurden die Gebäude abgebrochen.

Die beiden Kotten im Löcken lagen zwischen dem heutigen Bierkamp und Klüsenerskamp.

Schulten Hof in Brünninghausen

war 400 Jahre ununterbrochen im Besitz des Hauses Brünninghausen. 1454 kaufte ihn Diétr. v.d. Vitinchove gen. Nortkerke von Mallinckrodt. Der letzte Bauer des Hofes war H.W. Jacobs gen. Schulte. Da er die Pachtrückstände an Romberg nicht zahlen konnte, mußte er den Hof räumen. 1867 ging der Hof ein. Das Wohnhaus diente als Miethaus. 1908 brannten die Gebäude ab. Sie wurden nicht wieder aufgebaut.

Goßmann-Krüger in Brünninghausen

auch in den Höven genannt. 1704 war ein Goßwin dort Pächter. Seit dieser Zeit wurde er Goßmanns-Kotten genannt.

1812 erhielt der Schmied Friedr. Christian Krüger aus Nordenbeck (Waldeck) ihn in Pacht. Seit 1863 ist der Hof Eigentum von Krüger. Er wurde im Kriege schwer beschädigt. 1968 verkaufte Krüger den Hof, er wird nicht mehr bewirtschaftet.

Mellinghaus in Brünninghausen

Der Hof war früher ein Herrensitz. 1300 kam der Besitz durch Heirat an Nortkerke. (D.Nortkerke, Droste von Hörde, baute 1350 die Wasserburg Brünninghausen = Nortkerken hus.) Später wurde er ein Bauernhof, nach seinem

Besitzer Mönchshof genannt. 1583 kam der erste Mellinghaus auf den Hof. 1856 wurde er frei, nachdem er 500 Jahre zum Hause Brünninghausen gehört hatte. Der letzte Bauer verkaufte die Ländereien um 1960. Das alte Bauernhaus ist noch erhalten.

Schliggemann in Brünninghausen

1425 übergab Dietr. v.d. Vitinchove gen. Nortkerke seinem Sohn Rotger das Kemenadynkgut. Später taucht als Hofesname "Vodersack" auf. 1616/33 wurde der Kotten (Teil obigen Gutes) an Johan am Egeldieck oder Suetberge verpachtet, danach an Schliggemann. Um 1750 sind Schliggemanns verstorben. Ein Verwandter Heinrich Schildkötter von Renninghausen gen. Schliggemann tritt das Erbe an. 1810 übernimmt Gottfried Brasse gen. Schliggemann den Hof. Zwischen 1860-70 ist er eingegangen. Das Wohnhaus wird an Einwohner vermietet, Besitzer ist Romberg. Die Hofgebäude wurden im Kriege zerstört. Heute befindet sich auf dem Gelände am Mergelteich ein Altenheim.

Sträter- und Stüting-Kotten in Brünninghausen

Die Kotten bestehen schon seit langem nicht mehr. Vermutlich lag der Kotten Sträter zwischen Heuweg (Grüntalstr.) und der heutigen kath. Kirche und der Stüting direkt an der Wegegabelung, beide westlich der Hagener Straße.

Nach 1792 wurde die Chaussee von Hörde über Brünninghausen nach Eichlinghofen ausgebaut. Dabei wahrscheinlich zwischen Schildkötter (Koppenberg) und dem Abzweig nach Dortmund begradigt. Wir nehmen an, daß die Straße früher von Renninghausen durch den Heyweg (Heuweg, Grüntalstr.) führte, an Krüger und Schulte vorbei und ungefähr bei Pieper nach Hörde abbog. Unsere Annahme beruht darauf, daß erstens der Bierkamp durch die neue Straßenführung durchschnitten wurde, und zweitens sämtliche Häuser an der heutigen Straßenkreuzung in Brünninghausen erst nach 1800 entstanden sind, also nach dem Ausbau der Chaussee.

Der Schlagbaum, an dem Wegegeld erhoben wurde, hat sicherlich in der Nähe des Heyweg gestanden. Im Stütingkotten befand sich seit dem 17. Jahrhundert eine Bier-schenke, für den "Bierzap" mußte Stüting 1675/80 an Romberg eine Gebühr von 45 Stüber entrichten. Das Schankrecht ging später auf den Wegegeldeinnehmer Wortmann über.

Nach 1800 wurde in Brünninghausen das hohe Fachwerkhaus errichtet, in dem die alte Posthalterei eingerichtet wurde. (Im Krieg wurde das Gebäude durch Bomben zerstört). Gegenüber entstand 1818 das Haus, in welchem der Wegegeldeinnehmer und Wirt Heinrich Thomas wohnte, später

befand sich dort der "Kaiserkrug". Um die gleiche Zeit wurde auf dem Hofgelände von Stütting das Haus errichtet, welches später von dem Romberg'schen Oberrentmeister Schlieff bewohnt wurde. Auch dieses Haus mit der gewaltigen Blutbuche fiel dem Krieg zum Opfer.

Schildkötter in Renninghausen

Dieser Kotten gehörte früher zur Reinoldikirche und vorher zum Hl.-Geist-Hospital in Dortmund. 1558 wurde ein Schildkötter von Renninghausen in Dortmund eingebürgert.

Caspar von Romberg verpachtete 1605 dem Jorgen Schildkötter fünf Scheffel Land am Heyweg bei der Brünninghauser-Heide. 1702 trat der erbberechtigte Hermann Schildkötter den Hof an. Die grundherrlichen Abgaben wurden 1859 abgelöst. Zuletzt gehörte er Koppenberg und Köppen-Castrop. Um 1900 soll der Hof eingegangen sein. Die Gebäude dienten lange Zeit als Mietwohnungen, im Krieg wurden sie zum größten Teil zerstört.

Der Hof lag dem heutigen Busbahnhof gegenüber.

Keune-Middelmann in Renninghausen

Seit 1510 gehörte der Kotten zum Hause Brünninghausen. 1510/16 wird ein Johan Keune als Pächter genannt.

Bei der Aufteilung der Brünninghauser-Heide um 1760 werden den Renninghauser Bauern 64 Morgen zugewiesen, hiervon erhält Keune 3 Morgen, 91 Ruthen und 97 Fuß.

1865 heiratet Luise Henr. Keune den aus Sölde stammenden Friedrich Wilhelm Adolf Knolle, deren Tochter Caroline Knolle gen. Keune heiratet 1890 Hermann Middelmann aus Wellinghofen.

Der heutige Besitzer S. Middelmann ist der letzte Bauer, der noch in Renninghausen/Brünninghausen seinen Hof bewirtschaftet.

Heinrichsbauer in Renninghausen

Wahrscheinlich ist der Hof aus dem früheren Hellenhof und dem Brandhoff entstanden. 1663 verpachtet die Reinoldikirche ihn an Heinrich Schulte aus Gr. Holthausen, seitdem hat sich der Name Heinrichs- oder Heinrichsbauer eingebürgert. 1905 verkauft Heinrichs seine Besitzung an die Stadt Dortmund. Das Wohnhaus wurde im Kriege zerstört. Heute wohnen dort die Familien Kliem u.a.

Nähle in Renninghausen

Der Hof gehörte früher zum Stift Clarenberg in Hörde, durch die Säkularisation fiel er an den preuss. Staat.

Um 1580 wird ein "Naehlen-gudt" erwähnt. Bernd Noele läßt 1638 seine Tochter in der Reinoldikirche taufen. 1650 wohnt Lämmerich gen. Nähle auf dem Hof. Der Hofesname erscheint fortan als Familienname. Der letzte Bauer Nähle stirbt 1896, seine Witwe heiratet später Otto Keilhau und verkauft die Besitzung an Romberg. Seit dieser Zeit wird der Hof von Pächtern bewirtschaftet, heute von P. Schulte.

Die Stadt Dortmund erwarb den Hof 1927 mit dem Ankauf des Gutes Romberg.

Schulte Renninghausen

Schon Ende des 14. Jahrhunderts wird der Hof erwähnt. Durch Tausch kam er an das Stift Clarenberg und bei der Säkularisation in preuss. Besitz.

Bei der Auflösung des preuss. Domänenbesitzes erfolgte die Ablösung der grundherrlichen Abgaben um 1830. 1896 verpachtet Schulte den Hof und verkauft ihn 1900 an die Stadt Dortmund. Karl Hollberg war von 1896 bis zu seinem Tode im Jahre 1939 Pächter des Hofes. Vor dem ersten Weltkrieg wurden moderne Stallungen errichtet, und die Vorzugsmilch des Stadtgutes Renninghausen war weithin ein Begriff. Heute wird der Hof nicht mehr bewirtschaftet, die Gebäude sind vermietet.

Schulte an der Landwehr in Renninghausen

Um 1760 wurde die Brünninghauser-Heide aufgeteilt. In der Nordwestecke, an der Landwehr, wurde eine Neusiedlerstelle geschaffen. Hier erbaute vor ca. 200 Jahren Gisbert Lübbert seinen Erbpachtkotten.

Der Schustermeister Caspar Diedrich Schulte aus Barop heiratet 1803 die Lübbert Tochter Elisabeth Henrieke, seit dieser Zeit heißt es Schulte an der Landwehr. In zweiter Ehe heiratet Schulte Anna Elisabeth Schaeffer. Dem Ehepaar wurde am 19.6.1847 die Erbpacht über einige Parzellen im Bauerland übertragen. Deren Sohn, der Bergmann Friedr. Wilh. Aug. Schulte, verkauft 1897 an den Friedhof einen Morgen Land. Seine Tochter wohnt noch heute auf dem Kotten.

Quellen - Nachweis

Westphälische Geschichte, von Steinen, IV. Teil,
Lemgo 1760

Die Entwicklung der ländlichen Siedlungen zwischen
Ardey und Hellweg. Dr. Hücker, Aschendorff, Münster 1939

Akte wegen Verlegung des Todtenhofes zu Wellinghofen
1825 - 54. Stadtarchiv Dortmund. L. Hö. 13 29 Cap XXII
Nr. 5

Streifzüge durch die Geschichte von Wellinghofen,
Otto Mikus. Verlag C.L. Krüger, Dortmund

(Auszüge aus vorstehendem Material besorgte
Herr A. Heitmann.)

Grabsteine erzählen. Alfred Heitmann.
Ruhr-Nachrichten 26.7.1969

Zur Geschichte des Hauses Brüninghausen. W. Hücker.
Beiträge zur Geschichte Dortmund u. d. Grafschaft Mark.
Ed 64

Die Landwehr in Renninghausen. Alfred Heitmann.
Ruhr-Nachrichten 27.6.1969

Archiv des Bauernfriedhofes

Katasterblätter von 1827. Beilagen zu Hücker's Buch.
Hypotheken Schein vom 24.9.1847.

Berichte der Todtenhofs-Commission von 1893, 1894, 1896
u. 1902.

Auszug d. Gemeindevertreter-Sitzung Hacheney v. 3.12.1894.

Kirchhof- u. Begräbnisordnung Eichlinghofen 1888.

Totenregister ab 1.1.1894.

Kassenaufstellung 1894-1902.

Beschreibung zum Lageplan Erweiterung d. Todtenhofes
v. 27.7.1897.

Kaufvertrag mit Friedrich Wilh. Aug. Schulte vom 22.8.1897.

Rechnung d. Kreisphysikus Dr. Schulte vom 27.8.1897.

Schreiben und Anträge an das Amt Wellinghofen 1901-02.

Aufstellung der Eigenbesitzer d. Friedhofes von 1812.
Amt Wellinghofen vom 29.8.1901.

Protokollbuch ab 1902.

Brief von Rechtsanwalt Ebert, Hörde. 13.10.1902.

Rechnung Hugo Klewitz, 1.2.1903.

Grundbucheintragung Amtsgericht Hörde 15.12.1903.

Friedhofsordnung (undatiert).

Friedhofsordnung April 1968.

Vorsitzende:

Mitglieder d. Commission
bzw. d. Vorstandes

Vorsteher und Landwirth
Wilhelm H e i n r i c h s ,
Renninghausen

wahrscheinlich seit Anlegung
d. Friedhofes, bestimmt
seit 1830

Landwirth
(Sohn ?) H e i n r i c h s ,
Renninghausen

- 1893

Landwirth
Diedrich S c h u l t e ,
Renninghausen

vom 27.11.1893 - 16.11.1894

Knappschafts-Oberälteste
Heinr. B e n n i n g h o f f ,
Renninghausen

vom 16.11.1894 - 28. 5.1906 +

Stationseinnehmer
Friedrich S c h u l z ,
Brünninghausen

vom 16. 3.1907 - 31.12.1912

Kaufmann
Carl T h o m a s ,
Brünninghausen

vom 1. 1.1913 - 31. 5.1924

Fritz K r ä h e ,
Benninghausen

vom 1. 6.1924 - 7. 2.1935

Wilhelm S c h ö l e r ,
Benninghausen

vom 9. 2.1935 - 31. 3.1953

Wilhelm K r o o s ,
Benninghausen

vom 1. 4.1953 - 1957

Fritz J u n g ,
Benninghausen

vom 22. 3.1957 - 18. 1.1968

Walter T ü s f e l d ,
Renninghausen

vom 19. 1.1968 - 21.3.1977

H. Holtmann, H. Nähle, D. Koppen-
berg, Renninghausen, H. Albert
aus Brünninghausen

H. Nähle, D. Koppenberg, H. Holt-
mann +, H. Wiemer, H. Albert +,
C. Thomas

W. Köper, H. Nähle +, H. Wiemer +,
C. Thomas, O. Keilhau

Fr. Schulz +, H. Mellinghaus +,
F. Buse, O. Keilhaus, W. Krüger,
Fr. Krähe

C. Thomas +, O. Keilhau +,
W. Krüger, H. Wagener, Lichte

W. Krüger, B. Flisse, Lichte

K. Drescher, P. Schulte,
Meinberg

H. Wagener +, K. Jung +, P. Schulte,
Klewitz, H. Hoffmann, Meinberg

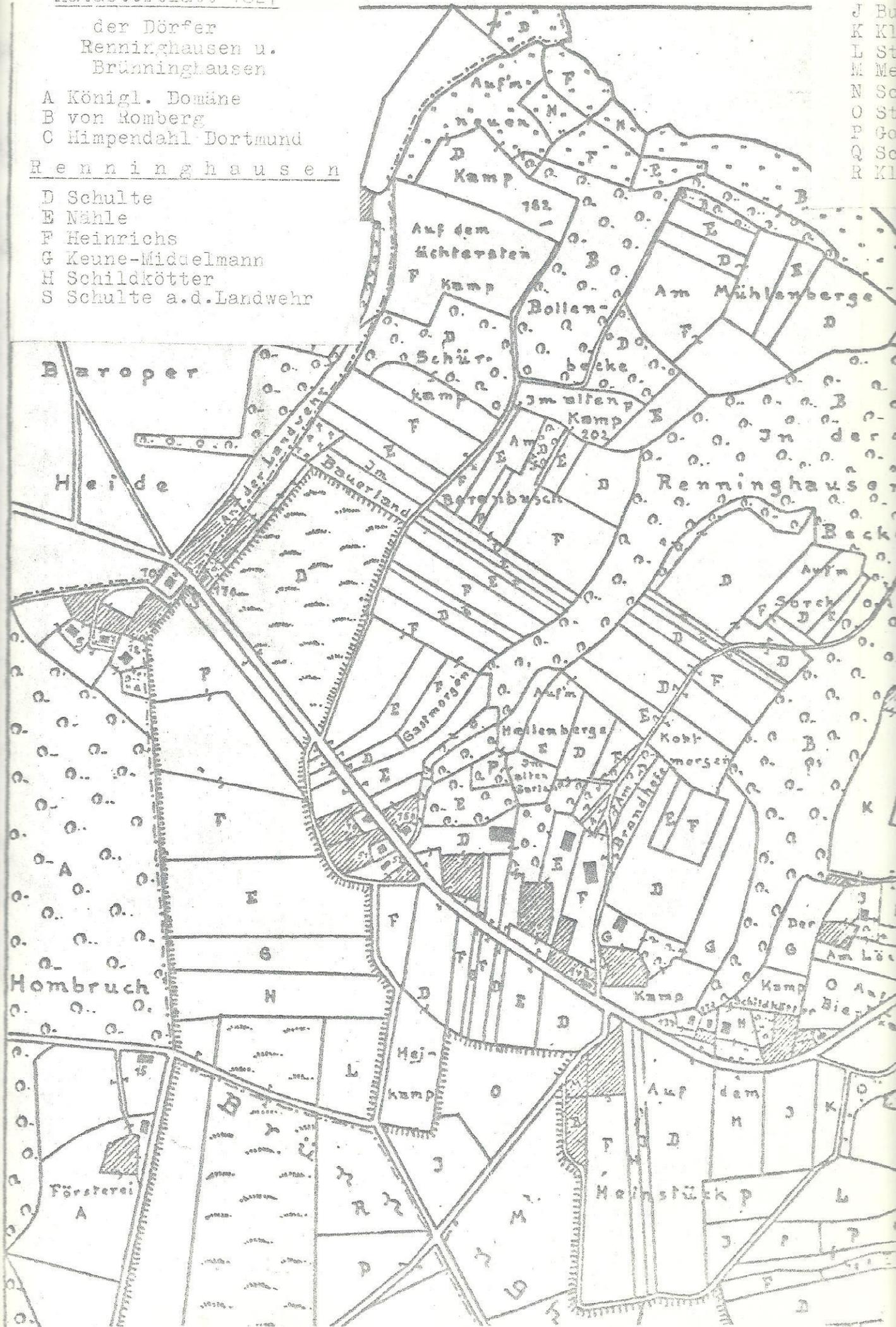
I. Fiedler, S. Middelman,
H. Hoffmann, Merten +, W. Karls
W. Ferling

der Dörfer
Renninghamusen u.
Brünninghausen

- A Königl. Domäne
- B von Romberg
- C Himpendahl Dortmund

Renninghamusen

- D Schulte
- E Nähle
- F Heinrichs
- G Keune-Miduelmann
- H Schildkötter
- S Schulte a.d.Landwehr

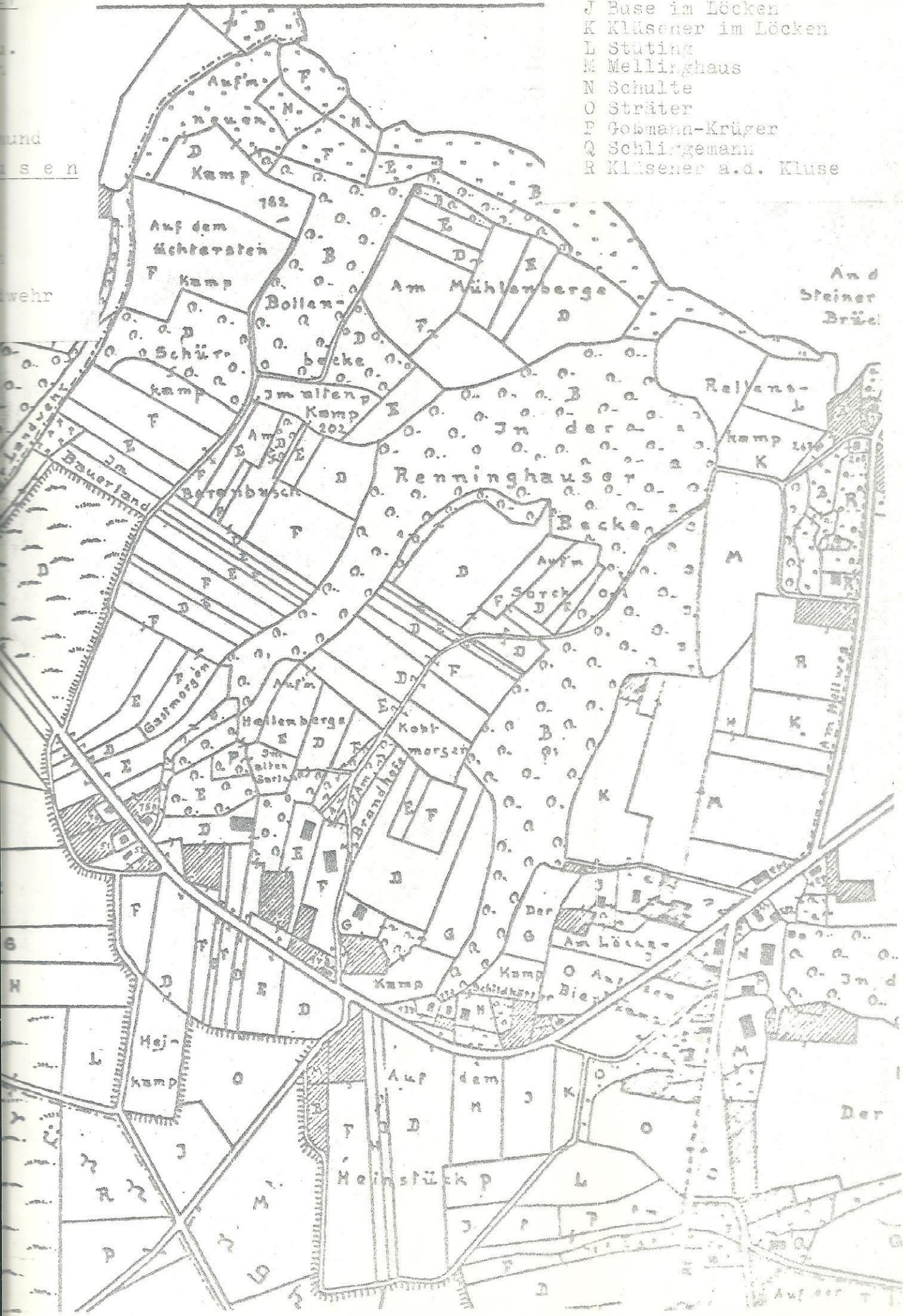


B r
J Bu
K Kl
L St
M Me
N Sc
O St
P Go
Q Sc
R Kl

- J Base im Löcken
- K Klüsener im Löcken
- L Stuting
- M Mellinghaus
- N Schulte
- O Sträter
- P Gohmann-Krüger
- Q Schlingemann
- R Klüsener a.d. Kluse

und
isen

ehr



An d
Steiner
Brüel

Der

Auf der T

